

**Predigt am 14. September 2014**  
**EmK Neuschoo/Ostfriesland**

**Johannes 6,1-15 – „Gebt den Kindern das Kommando!“**

Liebe Schwestern und Brüder, liebe Freunde,  
jetzt sind wir mitten in unserer Predigtreihe angekommen. Wir denken über die Speisung der 5000 im Johannes-Evangelium, Kapitel 6, nach – und es ist fantastisch, dass Du heute da bist. Das macht mich ganz dankbar, dass Ihr heute alle da seid. Heute haben wir ein absolut wichtiges Thema, und es ist spannend, dies in dieser Geschichte von dem Speisewunder auszugraben. Gut, dass du da bist. Ich wünsche Dir, dass Gott heute Dein Herz öffnet, für das, was er Dir zeigen möchte. Vielleicht hast Du heute zum dritten Mal in Folge die Geschichte aus dem Johannes-Evangelium gehört – dann geht es Dir so wie mir. Aber das ist nicht schlimm. Ich finde das auch nicht langweilig, weil ich merke, dass sich Woche für Woche diese Geschichte tiefer in mein Herz gräbt. Und das soll es ja auch. Gott will zu Deinem Herzen sprechen, er will Deine Gedanken neu sortieren, er sagt Dir etwas – durch sein Wunder an den 5000 bei Jesus. Aber dass Gott uns verändert, dass er uns mehr und mehr zu sich hinzieht, dass seine Gedanken unsere Gedanken werden, dass seine Blickrichtung unsere Blickrichtung wird – das geht nicht wie in einem Drive-In bei McDonalds, wo ich mal schnell bei laufendem Motor halte, meine Bestellung in ein Mikrofon rufe und dann meine Pommes bekomme, und dann auch schnell wieder weg bin. Das braucht Zeit – und es braucht eine intensive Beschäftigung mit dem Text. Und diese Zeit nehmen wir uns, indem wir in diesen Wochen immer wieder auf den Text hören. Kommt, um zu hören, kommt, um Jesus zu begegnen, um etwas mitzunehmen für Euren Alltag. Es ist toll, wenn Du an den vergangenen beiden Sonntagen da warst. Das macht Dich jetzt nicht heiliger, ich habe auch keine Stempelkarten, wo es bei regelmäßigem Besuch dann ein Stück Brot mehr beim Abendmahl gibt. Doch Gott hat schon angefangen, in Dir zu wirken, Du hast vielleicht eine Ahnung davon, was er Dir in diesen Wochen sagen möchte.

Vor zwei Wochen war unsere Einführung und wir haben uns anhand dieses Textes bewusst gemacht: Nichts geht ohne Gott. Das kurze Gebet, das wir hier in der Gemeinde und in unserem Alltag sprechen, an das wir denken, das wir laut oder leise sprechen, wenn wir vor Herausforderungen stehen, oder wenn wir wieder nur an unsere eigene Kraft und unsere eigenen Gedanken denken, wie heißen die drei Worte? Was beten wir? (...) **Nur mit dir.** Und ich bete darum, dass dies unsere Haltung, unsere Lebenseinstellung als ganze Gemeinde wird. **Nur mit Dir, Gott,** leben wir, treffen wir uns hier, tun wir Deinen Dienst. Nicht wegen uns. Nicht wegen mir. Weil Gott uns zusammenruft und uns in seinen Dienst nimmt. **Nur mit dir, Gott.**

Und letzten Sonntag sind wir so richtig in die Mangelsituation der Jünger und der ganzen Menschenmenge eingetaucht. Und wir haben folgende Punkte festgestellt: Jesus konfrontiert die Jünger mit dem Mangel. Er fragt: „Wo kaufen wir Brot...?“ Jesus setzt sich selbst der Mangelsituation aus. Er bleibt an der Seite der Jünger und der Menge und er nimmt die Fünf Brote und zwei Fische in die Hand. Und Jesus sagt Ja zum Problem und er dankt Gott für das wenige, was da ist. Und wir haben gesehen: Mangel ist kein Unfall. Mangel ist eine Situation, in der Jesus dabei ist. Bei Dir. Und bei mir. Er ist dabei. Und er bleibt dabei, bis alle satt sind.

So, liebe Freunde, und heute kommen wir zu einem ganz, ganz wichtigen Gedanken. Die große Frage von Jesus und den Jüngern war: Wo bekommen wir jetzt Essen, Nahrung her für diese vielen tausend Menschen, die sich da um uns geschart haben? Und sie müssen irgendwie das Problem lösen. Im Markus-Evangelium lesen wir, dass Jesus seine Jünger mitten in die Menschenmenge hinein geschickt hat. Wie viele Brote habt Ihr? Geht hin und seht? Schaut nach, was die Leute dabei haben. Und hier im

Johannesevangelium kommt der Jünger Andreas zu Jesus zurück, mit einem Kind im Schlepptau. „Hier, das ist alles, was wir haben. Das Kind hat fünf Brote und zwei Fische dabei.“ Andreas ist nicht glücklich dabei, denn sein nächster Satz ist gleich: „Aber was ist das für so viele Leute?“ Da ist richtige Depri-Stimmung bei Andreas. Es wird ja auch nicht reichen, was das Kind da hat.

Ihr Lieben, wir sind hier an einer ganz zentralen Stelle für unsere Gemeindeleben angekommen. Was hier passiert, ist absolut wichtig für unsere Gemeinde und die Zukunft unserer Gemeinde. Und es ist ganz erstaunlich: Nur bei Johannes taucht dieses Kind überhaupt auf – und in kaum einer Predigt über diese Wundergeschichte wird das Kind wirklich thematisiert. Dabei sagt diese Begebenheit so viel aus über das Verhältnis zwischen Jesus und den Kindern.

Drei zentrale Gedanken habe ich Euch mitgebracht:

### **1. Jesus nimmt das an, was das Kind bringt.**

Das ist bei dem Jünger Andreas noch nicht so klar. Er findet das Kind und er bringt es mitsamt der Picknicktasche zu Jesus. Immerhin, er bringt das Kind zu Jesus. Er hat keine große Hoffnung, dass die fünf Brote und zwei Fische reichen, doch immerhin, er nimmt das Kind mit.

An anderer Stelle lesen wir ganz anders von den Jüngern. Da haben sie sich wie Bodyguards von Jesus benommen, und die Kinder einfach wieder weggeschickt. Eltern brachten ihre Kinder zu Jesus, und die Jünger haben sie wieder weggeschickt. Mit den Kindern sollte Jesus doch nicht aufhalten, hat er nicht Wichtigeres zu tun? Doch nicht die Kinder! Es ist interessant, immer mal auch zu sehen, wie die Jünger mit den Kindern umgegangen sind. Einmal wollten sie die Kinder wieder wegschicken – und haben es zum Glück nicht geschafft, weil Jesus dazwischen ging, und hier nimmt Andreas das Kind zwar mit zu Jesus, aber das ratlose und entmutigte Gesicht von Andreas können wir uns vorstellen.

Und wie oft hören wir von einem Ja zu den Kindern, so wie bei Andreas, doch wenn man genauer hinschaut, müssen sie maßgeschneidert sind, müssen sie den Vorstellungen entsprechen. Dann muss das Brot auch für alle reichen, was das Kind mitbringt. Dann sagen wir Ja zu den Kindern im Gottesdienst, aber sie sollten dann auch bitte so ruhig in der Bank sitzen, wie wir Erwachsene.

Das erleben wir hier bei dem Jünger Andreas. Er bringt das Kind mit, doch er rechnet nicht damit, dass das, was das Kind hier in seiner Picknicktasche hat, für alle reicht.

Und Jesus? Jesus nimmt das an, was das Kind bringt. Das Kind gibt alles her, was es hat. Das Kind ist großzügig. Und das Kind geht ein riesen Risiko hier ein, denn kann es selbst sicher sein, dass es auch etwas abbekommt? Wenn erst einmal die Erwachsenen richtig von dem Fisch abbeißen, ist nichts mehr übrig. Doch, Ihr Lieben, Kinder sind großzügig, Kinder geben alles, was sie haben. Dass es auch mal Neid undsoweiter unter Geschwistern gibt, ist klar, aber Kinder geben.

Und Jesus nimmt das an. Jesus nimmt die fünf Brote und zwei Fische. Er nimmt, was das Kind bringt.

Und:

### **2. Aus dem, was das Kind bringt, macht Jesus Großes.**

Jesus nimmt das Kind ernst und er nimmt das ernst, was das Kind hier bringt. Jesus zweifelt nicht, er macht sich nicht lustig, er ist nicht überheblich gegenüber dem Kind, er sagt nicht besserwisserisch: Ach, Kind, schau Dich doch mal um... und Du willst hiermit Deinen paar Krümel etwas ausrichten? Nein. Jesus nimmt das, was das Kind bringt und er dankt Gott dafür. Welch ein besonderer Moment für das Kind. Das steht da daneben und merkt: Jesus dankt Gott für das, was es da mitgebracht hat. Welch eine Wertschätzung! Hey! Jesus dankt für das, was das Kind mitbringt. Und er teilt aus und die Menschen werden satt. Vielleicht ist das Kind auch gar nicht mehr von seiner Seite gewichen. Es ist mitgegangen durch die große Menschenmenge. Es hat mit angesehen, wie Jesus den Menschen zu essen gibt – und das Kind hat gesehen, wie all die vielen Leute damit satt wurden, was es selbst zu Jesus gebracht hat.

Wir wissen nicht, wie das Kind heißt und was es in seinem Leben noch alles erlebt hat. Doch ich bin überzeugt: Dieses Kind wurde an diesem Tag und durch die Begegnung und Erfahrung mit Jesus verändert und geprägt. Jesus hat Großes aus dem Inhalt seiner Picknicktasche gemacht.

Und das ist mein Gebet – und dafür sind wir hier bei Euch in Neuschoo mit unserer ganzen Kraft: Dass unsere Kinder erleben, wie Jesus sie ernst nimmt, wie wir als Gemeinde sie ernst nehmen, wie wir das wertschätzen und Gott dafür danken, was sie mitbringen. Solche Erfahrungen prägen die Kinder und lassen ihren Glauben an Jesus stark werden. Aus dem, was das Kind bringt, macht Jesus Großes.

Liebe Freunde, ganz grundsätzlich wird hier deutlich, wie Jesus zu den Kindern steht. Und Jesus ruft uns zu: Lernt von den Kindern! Lernt von ihrem Zugang zum Reich Gottes! Markus 10: Jesus weist seine Bodyguards, die Jünger, zurecht und sagt: **Lasst die Kinder zu mir kommen und wehret ihnen nicht; denn solchen gehört das Reich Gottes.** Und in Matthäus 18 sagt Jesus: **Wenn ihr nicht umkehrt und wie die Kinder werdet, könnt ihr nicht in das Himmelreich kommen.**

Kinder haben ihren eigenen Zugang zu Gott und zu Gottes Reich. Sie kommen mit offenem Herzen. Sie kommen ohne Vorbehalte. Sie kommen mit dem, was sie haben. Und sie kommen voll Vertrauen. Und indem Jesus zu den Erwachsenen sagt: „Werdet wie die Kinder“, schenkt er den Kindern eine ganz herausgehobene Stellung. Und deshalb ist es mir wichtig, dass die Kinder nicht einfach ein zusätzlicher Arbeitsbereich in unserer Gemeinde sind, sondern weil Jesus das zusammen denkt, sind auch wir gefragt, Kinder und Gemeinde immer zusammen zu denken. Ja, Jesus geht soweit zu sagen: **Wer ein solches Kind in meinem Namen aufnimmt, der nimmt mich auf**, noch mal Matthäus 18. Jesus sagt uns heute Morgen: Wenn Ihr von mir etwas lernen wollt, dann kümmert Euch um die Kinder.

Und das ist mein dritter und letzter Punkt:

### **3. Was wird wachsen, wenn wir JA sagen zu den Kindern und zu dem, was sie mitbringen?!**

In unserer EmK-Gemeinde in Bern in der Schweiz findet sonntags parallel zum Gottesdienst der Kindergottesdienst statt. Ganz wie hier. Die Erwachsenen sind zum Gottesdienst zusammen, und die Kinder treffen sich in ihrem Kinderbereich, parallel zum Gottesdienst. Doch das Besondere ist, dass am Eingang zur Kirche eine Tafel hängt mit 15 Tickets. Wenn man möchte, kann man an einem Sonntag ein Ticket nehmen und mit den Kindern Gottesdienst im Kindergottesdienst feiern. Das Ticket ist wie eine Eintrittskarte in den Kindergottesdienst der Kinder. Und die Gemeindeleitung ermutigt die ganze Gemeinde dazu, sich immer mal ein Ticket zu ziehen und mit den Kindern zu feiern. Und die Gemeindeleitung ermutigt *besonders* dazu, mit den Kindern am Sonntagmorgen zu sein, wenn es jemandem schlecht geht. Denn die Kinder haben einen besonderen Zugang zu Jesus und zum Glauben, von dem wir viel lernen können. Ein vertrauensvoller Zugang, der uns gut tut, der uns aufbaut, wenn es uns schlecht geht.

Was wird wachsen, wenn wir JA sagen zu den Kindern und zu dem, was sie mitbringen?!

In unserer Kirche in Norwegen gab es letztes Jahr, wie in jedem Jahr an der Konferenz einen Ordinationsgottesdienst. Das ist ein ganz besonderer Gottesdienst, wenn ein neuer Pastor, eine neue Pastorin nach ihrer Ausbildung ordiniert wird und damit als Pastor, als Pastorin in der Kirche eingesetzt wird. Also ein ganz wichtiger Gottesdienst jedes Jahr in der Konferenz. Im vergangenen Jahr wurde dieser Ordinationsgottesdienst in Norwegen von einem 19-jährigen geleitet. Liebe Freunde, es ist so wichtig und es ist nur im Sinne Jesu, wenn wir die jungen Leute in der Gemeinde (und damit meine ich Leute, die noch 10 Jahre jünger sind, als ich) an der Verantwortung der Gemeinde beteiligen. Wenn wir sie am geistlichen Leben und an der geistlichen Entwicklung der Gemeinde beteiligen.

Was wird wachsen, wenn wir JA sagen zu den Kindern und den Jugendlichen und zu dem, was sie mitbringen?!

Ihr Lieben, mich ermutigen solche Beispiele sehr. Mich ermutigt die Geschichte mit Jesus und dem Kind sehr.

Nächsten Sonntag werden wir für die Kinder und die Eltern zum Schulanfang beten. Das ist eine so große Sache, die Schule und sie dominiert so sehr das Familienleben. Da bitten wir um ganz viel Kraft und Segen für unsere Familien. Seid alle da, bringt Eure Kinder und Nachbarsfamilien mit, damit Gottes Kraft in die Häuser und Familien einzieht.

Am 25. September wird sich zum nächsten Mal der Ausschuss „Aufbauen, Helfen, Bezeugen“ treffen. und wir werden einen Schwerpunkt „Kinder und Familien“ haben. Das ist öffentlich, da darf jeder kommen, der ein Herz für Kinder und Familien hat und der mit uns fragen möchte, wie wir hier in der Gemeinde unsere Kinder und Familien stärken und ermutigen können, mit Jesus zu leben. Kommt dazu, wir werden uns bei uns zuhause treffen.

Was wird wachsen, wenn wir JA sagen zu den Kindern und den Familien und zu dem, was sie mitbringen?!

Liebe Freunde, wir wollen miteinander Großes erwarten. Und wir wollen erwarten, dass wir gestärkt werden, dass wir von Jesus gesättigt werden, wo er dafür dankt und das austeilt, was ein Kind ihm gebracht hat.

Gott segne Dich. Amen.

Pastor Sebastian D. Lübben  
Evangelisch-methodistische Kirche

Es gilt das gesprochene Wort.